

Technik trifft Antike

Dass die Antike und die Technik gleichermaßen faszinieren können, haben die Firmen BLOCK MaterialprüfungsGmbH in Kooperation mit EVEREST VIT GmbH an einem antiken Bauwerk gezeigt. Schauplatz des Spektakels der Neuzeit war die Antikensammlung im Pergamonmuseum in den Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Das Markttor von Milet, mit einer Höhe von 16,68 m und einer Breite von 28,92 m ist ein gigantisches Bauwerk aus dem frühen 2. Jahrhundert n. Chr., an dem sich Säulen mit eindrucksvollen Bogentoren und Elementen römischer Bühnenfassaden verbinden. Das gesamte Ensemble ist ein Zeugnis der hochentwickelten Baukunst der römischen Kaiserzeit in Kleinasien, der heutigen West-Türkei.

Die Leitung des Museums plant in Zusammenhang mit der Restaurierung des Bauwerks die Aufstellung zweier marmorner Kolossalstatuen. Während der Ausgrabung 1903-1905 wurden diese Statuen entdeckt, die wahrscheinlich im mittleren Tabernakel des Tores auf den beiden Podien standen. Künftig sollen sie hier ihre definitive Aufstellung finden, wobei die Statuen mit Sockel jeweils ein Gewicht von ca. 3 Tonnen haben.



Das Markttor von Milet im Pergamonmuseum auf der Museumsinsel in Berlin

Begleitet wird das Vorhaben vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung. Die Restaurierungsplanung liegt in den Händen des Architekturbüros Klessing.

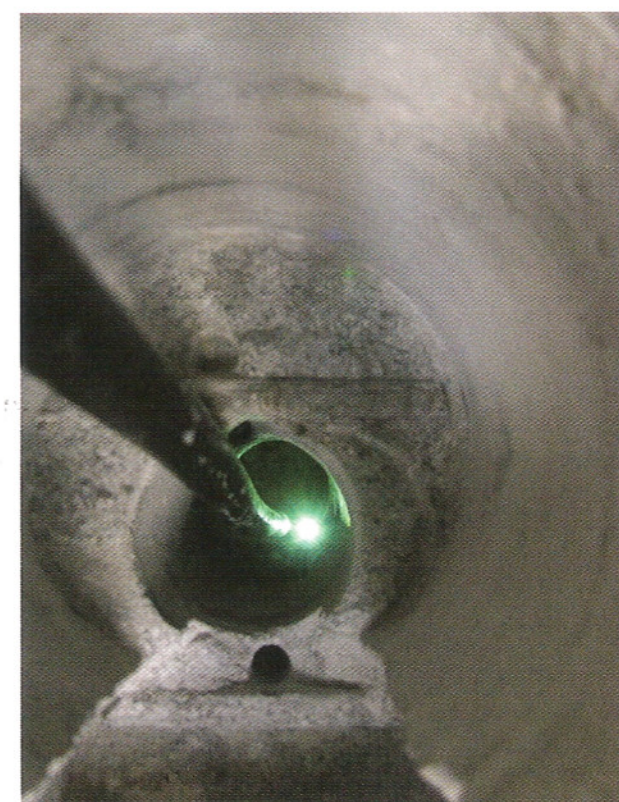
Mit Hilfe von Inspektionslöchern mit einem Durchmesser von 50 mm in den Marmordecken sollten endoskopische Untersuchungen durchge-



Die Inspektion auf dem Podium



Invertierte Ansicht auf die Deckenkonstruktion



Inspektionsöffnung

führt werden, um eine vollständige Erfassung der Unterkonstruktion zu erhalten, mit dem Ziel, hieraus statische Neuberechnungen abzuleiten.

Bei solch einer spannenden Prüfungsaufgabe an einem so berühmten Objekt ließen sich der Geschäftsführer der Block GmbH, Norbert Block, und Karsten Broda von EVEREST VIT nicht abhalten, selbst auf das Podium zu klettern, um die Prüfung durchzuführen, immerhin in einer Höhe von über zwei Metern.

Die Schwierigkeit lag weniger in der endoskopischen Untersuchung selbst, als vielmehr in der Ausleuchtung der Kammern.

Dann kam der spannende Moment des ersten Lichteinfalls in die Hohlräume, die seit Fertigstellung des Baus im Jahre 1929 nicht mehr geöffnet worden waren.

Spürbare Erleichterung machte sich breit, als die hervorragende Technik des Everest XLG3 Videoskopes mit einem Sondendurchmesser von 8 mm aus der dunklen Höhle einen Lichtsaal zauberte.

Die ersten Bilder begeisterten und ernüchterten zugleich. Die erhofften Stahlkonstruktionen waren nicht sichtbar, statt dessen ein solides Mauerwerk mit einem quer verlaufenden Deckenstahlträger und einem Mauervorsprung, der wahrscheinlich die Ständerwerke der Säulen verbirgt. Mit verschiedenen Objektivaufsätzen konnten je nach Untersuchungsanforderung alle Ecken, Hohlräume und bautechnischen Anbindungen einwandfrei untersucht werden. Es wurden Wechselobjektive mit verschiedenen Blickwinkeln (20° -120°) in der Direktsicht und Seitsicht verwendet.

Das Bundesamt und das Architekturbüro waren mit den Videodokumentationen und den Einzelbildern sehr zufrieden. Das ZfP-Team von Block und Everest hoffte insgeheim doch auf eine spektakuläre Entdeckung, die dann leider ausblieb. Etwas ernüchtert verließen sie das Podium, um für den wahren römischen Kaiser Platz zu machen.

Wir hoffen mit unserem kleinen Ausflug in die Antike an einem großartigen Bauwerk, dem Markttor von Milet, auch Ihr Interesse an der Antikensammlung im Pergamonmuseum Berlin geweckt zu haben.

Ein Besuch ist wirklich mehr als beeindruckend, überzeugen Sie sich selbst.

*Norbert Block
Karsten Broda*